
Persistenter Identifier: 026544636_0036
Titel: Bodenreform - 41.1930
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0209 ; RF 834
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026544636_0036/1/

Also die norddeutsche Tiefebene soll in die Hände des amerikanischen Oelfonzerns gelangen? Nach geltendem Recht, namentlich dem für Hannover, erscheint das „selbstverständlich“. Aber zeigt sich nicht die ganze Unhaltbarkeit des heutigen Bodenrechts bei solcher Möglichkeit?

In der Tat: eine Angelegenheit von großer vaterländischer Bedeutung! Wir warten ab, wie sich der „Hauptverein der Konservativen“, wie sich die Deutsche Reichsregierung und welche deutschen Parteien „ihrer annehmen“.

„Bauernbesitz ist Sklaverei?“

1.

Bauernbesitz ist Sklaverei.

Damaschke will das Privateigentum abschaffen.

Jetzt endlich wissen wirs deutlich, was es bedeutet, daß der Bauer seinen Acker als Eigentum hat und darauf stolz ist, ihn als Eigentum zu besitzen.

Auf der sehr stark besuchten Versammlung der Bodenreformer, die zum letzten Wochenende nach Leipzig einberufen war, stellte Dr. Damaschke, der Führer der Bodenreformer, einfach die Forderung auf, daß es an Boden kein Privateigentum geben dürfe und daß dies genau so aufgehoben werden müsse wie die Sklaverei abgeschafft worden sei.

Irgendein Kommentar hierzu würde diese nun endlich mal ganz klar ausgesprochene Parole der Bodenreformer nur abschwächen.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Dr. Damaschke jetzt seine Ziele deshalb so kraß und unverhüllt glaubt zur Schau stellen zu können, weil er eine außerordentlich gute Rückenstärkung bei den mit ihm aufs innigste sympathisierenden Sozialisten in den verschiedenen Regierungen gefunden hat. Ob jetzt wohl wenigstens einem Teil von Damaschkes Mitläufern die Augen aufgehen werden?“

2.

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes erlaube ich um Aufnahme folgender Berichtigung:

Es ist unwahr, daß ich die Forderung aufgestellt habe, daß es an Boden kein Privateigentum geben dürfe, und daß dies genau so aufgehoben werden müsse, wie die Sklaverei abgeschafft worden sei. Vielmehr habe ich erklärt, daß ich anstelle des Warenrechts am Boden die Wiederherstellung des alten deutschen Eigentumsrechts am Boden fordere und ausdrücklich Erzellenz Adolph Wagner zustimme, der als Ziel unserer Bodenreform-Arbeit in seiner letzten Rede erklärt habe:

„Also sei die Lösung: Nicht Beseitigung, sondern Reinigung des Begriffs Privateigentum von dem schrankenlosen Egoismus, der ihm seit Jahrhunderten, insbesondere auch durch Einwirkung des römischen Rechts, anhaftet. In dieser Richtung muß Wandel geschaffen werden!“

Adolf Damaschke,
Ehrendoktor der Rechte, der Theologie und der Medizin,
Vorsitzender des Bundes Deutscher Bodenreformer.

3.

Diese Angriffe und Berichtigungen gehen durch eine Reihe von kleineren Zeitungen. In manchen von ihnen erscheinen noch andere Richtigstellungen. So schreiben die „Mündenschen Nachrichten“ (Nr. 36):

„Diese Berichtigung ist eigentlich durch unsere eigene Mitteilung, daß die von der „Landbund-Korrespondenz“ verbreitete Meldung auf eine Leipziger Plakatfälschung zurückging, überholt. Wir geben ihr dennoch unverzüglich Raum.“

Was in Leipzig gesprochen worden ist, haben unsere Leser in der „Bodenreform“, Spalte 33—36, gelesen. Manche der Zeitungen hängen an die „Berichtigung“, die sie bringen müssen, auch noch mehr oder weniger lange, mehr oder weniger quallige Anhängsel. Das hilft natürlich nur bei denkenden Lesern, an die wir sonst schwer herankommen, den Willen zu wecken, sich doch einmal über eine Bewegung, die so viel umkämpft wird, ein eigenes Urteil zu bilden. So wird auch jener törichte Angriff zuletzt unserer Bewegung dienen. Das aber entschuldigt seine Böswilligkeit natürlich in keiner Weise!

Wir aber fragen mit allem Ernst die verantwortlichen Führer des Reichslandbundes:

„Ist es denn nicht möglich, junge Leute anzustellen, die fähig und Willens sind, sich mit Strömungen in unserem Volke, in denen viel ernstes Verständnis für die Landwirtschaft vorhanden ist, anders auseinanderzusetzen, als durch eine derartige Kampfesweise? —

Zwiespruch. Wer seiner Anfrage keinen Frei-Umschlag beilegt, erhält keine Antwort.

Pfarrer G. Hier haben Sie ein gewünschtes Vorbild.
Land — Licht — Leben — Liebe

Volksskirchlicher Abend

am Sonnabend, dem 22. Februar, 7,30 Uhr, in unseren Sälen
Leitung: Pfarrer Collin.

1. Begrüßung, Kirchenältester Niggemann.
2. Kirchenchor unter Leit. des Organisten Kreideweiß:
 - a) „Abendgebet“ aus Schemellis Gesangbuch v. Joh. Seb. Bach.
 - b) „Rufe an St. Raffael“ Volksweise, bearbeitet von Joh. Brahms.
 - c) „Die Heimat“, Melodie von Friedrich Brückner, von A. Kleffel.
3. „Ein Platz in der Sonne“, Einakter, gedichtet von Frau Studienrat Bouché, Tempelhof; aufgeführt von Tempelhofer Primanern und Primanerinnen unter Leitung von Studienrat Kruschwitz.
4. Ansprache D. Dr. A. Damaschke.
5. Posaunenchor: „Land-Lied“ von A. Damaschke, komponiert von Alexander Preuß.
6. „Wieviel Erde braucht der Mensch?“ Novelle von Tolstoi, vorgetragen von Oberregisseur Alb. Steglitz.
7. Schlußwort: Pfarrer Jangauf.
8. Gemeinsamer Gesang: Ich hab mich ergeben.

„Licht, Leben, Liebe“ steht auf dem Grabstein Herders. Wir wollen und müssen heut ein viertes L. hinzufügen: Land, aus dessen gesichertem Besitz allein Licht, Leben, Liebe erwachsen kann.

Der volksskirchliche Abend war auch äußerlich ein großer Erfolg: er vereinte 5—600 Menschen.

Ehrentafel.

Gegen einmalige Zahlung von 100 M. wurde in die Liste unserer lebenslänglichen Mitglieder eingetragen:

Nr. 7500: Frä. Dr. M. Sch. in L.

Gegen diese Zahlung erhält ein Mitglied lebenslänglich die „Bodenreform“ ohne jede Nachzahlung überwiesen und Geh.-Rat Erman: „Das große Bekenntnis“ mit einer persönlichen Widmung. — Wer sichert sich so seine Treue und hilft zugleich unserem Bunde?

Während einer Vorlesung brach — 62 Jahre alt — zusammen der

o. Professor der Kunstgeschichte Dr. Paul Weber-Sena. Unsere älteren Freunde erinnern sich noch mit Dankbarkeit seines Vortrages auf dem 15. Deutschen Bodenreformtag: „Heimatschutz, Denkmalpflege und Bodenreform“. Die feine Arbeit hat als Heft 26 unserer „Sozialen Zeitfragen“ viel dazu beigetragen, die Erkenntnis von der tiefen inneren Gemeinsamkeit der Bodenreform und Heimatschutz zu verbreiten.

Vorbildliches. „Ich überweise 100 RM. zur Aufwertung des Betrages von 80 Goldpfennigen, mit dem ich 1922 (damals stud. Chem.) die lebenslängliche Mitgliedschaft im Bunde erwarb.“
Dr. G. D.

Steglitz, Albrechtstraße 34: 4. 3., 8,30 Uhr, D. H. V.: Dr. Wagenbach: „Eigenheime und Bodenreform“.
Ludewalde. 7. 3., 8 Uhr, Hausbesitzerverein. Dr. Wagenbach: „Hausbesitz und Bodenreform“.

Damaschke, „Geschichte der Redekunst“, 320 Seiten, Preis geb. 3,30 M.

Pädagogische Warte: „Ein letzten Endes so durchaus pädagogisch gestimmtes Buch geht jeden Lehrer in erster Linie an. Gestalten wir vorwiegend durchs Wort die Bildungstoffe, so entfehlen wir darüber hinaus durch Vormachen und Ueben die Sprachkraft des Volkes, ein nicht zu unterschätzendes Organ des sittlich politischen Willens!“

Dr. Schnaß.

Verantwortl. f. d. red. Teil: Dr. Wagenbach, f. d. Anzeigen: Giesel, beide Berlin
Druck: Robert Müller, Potsdam.